Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die N.....mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 107. Montag den 11. Mai 1896. (Beatrix.) **23. Jahrgang.**

△ Der 5. Parteitag der österreichischen Socialdemokratie.

Der verflossene Parteitag der österreichischen Socialdemokratie zu Prag hat in der Presse aller Parteien eine ziemlich ausführliche Besprechung erfahren, ob auch immer eine richtige und objektive, möchten wir dahingestellt sein lassen. Constatirt sei vor allem das eine: Die österreichische Socialdemokratie erfreut sich eines sehr hülfreichen Faktors, der allen ihren Veranstaltungen sozusagen schon von vornherein die Gewähr des Gelingens bietet, das ist der äußere Druck, welcher sich noch immer als einigendes Band für die Partei erweist. Dieser ist es zunächst, der sie groß gemacht, sie bisher zusammengehalten und die widerstreitenden Elemente immer wieder zu einmüthigem Handeln bewogen hat. Diese Periode, die Periode der Verfolgung, schließt mit dem 5. Parteitage ab, was sich auch äußerlich darin zeigte, daß einer Anzahl von Delegirten, die für immer von Prag ausgewiesen sind, für die Zeit des Congresses der Aufenthalt in Prag von der Polizei gestattet wurde.

Weiter muß gesagt werden, daß die Berichte der verschiedenen Blätter über Spaltungen, Vorherrschen des Rationalismus und Föderalismus auf dem Prager Parteitage auf eitel Selbsttäuschung oder etwas noch Schlimmerem beruhen. Wir glauben, daß es besser und heilsamer ist, sich selbst und anderen die Wahrheit zu sagen, als sich und andere — wissentlich oder unwissentlich — in süße Träume der Täuschung zu wiegen, um dann einmal doch, und vielleicht zu spät, die Wahrheit erfahren zu müssen.

Der Referent für den Parteibericht, der vom letzten deutschen socialdemokratischen Parteitage in Breslau verwiesene Mediciner Dr. Wilhelm Ellenbogen betonte den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisation, die Ausbreitung der Bewegung in bisher fast unzugänglichen Reichstheilen wie beispielsweise in Galizien, die Resultate der daselbst hervorgerufenen Bauernbewegung bei den letzten Landtagswahlen, den Fortschritt der Parteipresse, deren Auflage um rund 50000 Exemplare sich gehoben habe, die große Anzahl der erfolgten Verurtheilungen und Maßregelungen und die daraus erwachsenen unerfreulichen finanziellen Verhältnisse der Partei.

Von czechischer Seite wurde ein eigener Parteibericht erstattet, der allerdings von nationalem Chauvinismus frei war, aber doch eine stärkere Vertretung des czechischen Elementes in der Parteileitung forderte.

Die Debatte brachte verschiedene Klagen. Manchen war der Parteibericht zu wenig vollständig, eine Beschwerde, die Dr. Adler nicht ganz unrichtig damit abfertigte, der Parteibericht sei doch für Leute, „die mit uns im Kampfe, im Leben stehen." Interessant war auch ein Schreiben der organisirten Arbeiterinnen Wiens, welches mittheilte, daß die Wiener Arbeiterinnen keine Delegirte senden und eine selbstständige Organisation gründen werden. Die Gleichberechtigung werde in der Partei nur in der Theorie, nicht aber in der Wirklichkeit anerkannt. Denselben Standpunkt vertrat noch mehrmals „Genossin" Adelheid Popp, welche als Delegirte der Wiener ‚Arbeiterzeitung' den Congreß besuchte.

Der dritte und zugleich wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Die Wahlreform", ist eine Frage, die nicht nur auf dem letzten Parteitage erregte Debatten hervorgerufen hatte und in der ganzen Partei die Jahre her im Vordergrunde der Diskussion gestanden war, sondern auch das gesammte öffentliche Leben Oesterreichs überhaupt beherrscht und bereits Stoff zu unzähligen Reden und Schriften gegeben hat.

Nicht umsonst war hierfür das geistige Haupt der österreichischen Socialdemokratie, Dr. Viktor Adler als Referent bestimmt. Auch auf dem 4. Parteitage hatte derselbe Redner dieses heikle Thema besetzt und mit seltener Meisterschaft schließlich die widerstrebendsten Geister zu seiner Ansicht und — Resolution bekehrt. Auch auf dem 5. Parteitage hat Dr. Adler einen vollen und ganzen Erfolg zu verzeichnen.

Die Wahlreformfrage war in den letzten Wochen aktuell geworden, durch die vom neuen österreichischen Ministerpräsidenten Graf Badeni eingebrachte Vorlage, welche neben den nach der bisherigen Methode zu wählenden 353 Abgeordneten eine neue Curie von 72 Mandaten auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes einführt. Die Regierungsvorlage ist ein Flickwerk schlimmster Sorte, jeder Logik und Konsequenz, jeder Gerechtigkeit und Billigkeit vollkommen bar, aber gerade deshalb den tristen Parteiverhältnissen Oesterreichs wie auf den Leib geschnitten. Die Wahlreform Taaffe, welche unvergleichlich gerechter und vernünftiger war, als die Vorlage Badeni, mußte fallen, die Annahme der neuen Vorlage ist so gut wie sicher. Kein Wunder, daß sich auch der Referent in seinen Ausführungen auf diesen Zwang der Noth berief, aus der eine Tugend zu machen er den Delegirten empfahl, und schließlich die Meinung der Parteileitung in einer Resolution zusammenfaßte, welche die Wahlreform in der in Aussicht genommenen Gestalt als ein Monstrum bezeichnet und entschieden dagegen protestirt, daß in der Einflickung einer fünften Curie die Erfüllung der in der Wahlrechtsbewegung ausgesprochenen Forderungen gesehen wird. Die Errichtung einer fünften Curie soll nun ausgenutzt und als Mittel zur Agitation und insbesondere als Waffe zur Erringung eines allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts gebraucht werden. Gerade in diesem Punkte der Resolution liegt das Hauptgewicht, der auf dem Parteitage gefaßten Beschlüsse; ihm gegenüber haben nun die christlichen und conservativen Parteien die Aufgabe, der signatisierten socialistischen Wahlagitation zielbewußt und thatkräftig entgegenzutreten.

Deutschland.

* **Berlin,** 9. Mai.

Die Reichstags-Commission für das bürgerliche Gesetzbuch erledigte heute die §§ 1341—1345. Die in § 1345 ausgesprochene Vermuthung, daß die im Besitze der beiden Ehegatten befindlichen beweglichen Sachen dem Manne gehören, wurde auf das Verhältniß der Ehegatten gegen Gläubiger des Ehemanns eingeschränkt, sodaß die sog. praesumtio Muciana nicht auch im Verhältniß der Ehegatten untereinander gilt. Zu § 1341 hatte Frhr. v. Stumm (Rp.) beantragt, dem Manne das Recht zur Kündigung eines von der Frau eingegangenen persönlichen Dienstverhältnisses nur zu geben, wenn auf Antrag des Mannes das Vormundschaftsgericht den Mann zu der Kündigung ermächtigt hat. Der Antrag wurde abgelehnt. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag Gröber (C.), hinter § 1341 als 1341a einzufügen: „Die Frau darf, so lange sie in häuslicher Gemeinschaft mit dem Manne lebt, nicht ohne Einwilligung des Mannes ein Erwerbsgeschäft selbstständig betreiben," sowie einen § 1341b einzufügen, welcher von der Wirksamkeit der Vereinbarung der Ehegatten handeln sollte, wonach der Mann in ein Erwerbsgeschäft der Frau als Gehilfe eintritt. — Beim 6. Titel entspann sich eine Debatte darüber, ob die von dem Abg. Frhrn. v. Stumm (Rp.) vorgeschlagene Gütertrennung oder die Verwaltungsgemeinschaft des Entwurfs als gesetzlicher Güterstand erklärt werden solle, der nach der Rechtsparömie „Gedingel bricht Landrecht" durch Ehevertrag abgeändert werden kann. Die Debatte wird morgen fortgesetzt. Der Entwurf hat nach dem Vorgang aller neuen Gesetzgebungen seit dem Codecivil den in Deutschland bestehenden Verschiedenheiten, soweit sie dem Volksbewußtsein oder den wirthschaftlichen Bedürfnissen entsprochen, dadurch Rechnung getragen, daß er neben dem gesetzlichen Güterstand der Verwaltungsgemeinschaft die vertragsmäßigen Güterstände der Gütergemeinschaft mit ihrer Fortsetzung nach dem Tode eines der Ehegatten zwischen dem überlebenden Gatten und den gemeinsamen Kindern, regelt. Neben der Verwaltungsgemeinschaft ist dem überlebenden Ehegatten zum Einsatze dafür, daß der Ertrag aus dem eingebrachten Gute dem Manne gehört, ein weit reichendes Ehegatten-Erbrecht gewährt, nämlich 1/4 neben Abkömmlingen, die Hälfte neben Eltern, Geschwistern und ihren Abkömmlingen, wieder stand die Hälfte neben Großeltern, außerdem in beiden Fällen der ganze Hausrath und die Hochzeitsgeschenke; alle übrigen Verwandten schließt er aus. Für die Verwaltungsgemeinschaft hat sich der Entwurf entschieden, weil dieselbe in großen Theilen Preußens dann gilt, wenn durch Ehevertrag ohne sonstige Bestimmung die gesetzliche Fahrnißgemeinschaft ausgeschlossen ist, weil sie die Selbstständigkeit der Frau und deren Vermögen sichert und weil die stattgehabten Erholungen den sehr häufigen Ausschluß der Gütergemeinschaft ergaben, in Baden bis zu 50% aller Ehen.

F **Die nationalliberalen Abgeordneten** haben im Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, welche an das Staatsministerium die Frage richtet, welche Stellung es nehme zu der Erklärung des Landwirthschaftsministers im Herrenhause vom 16. März d. J.; wonach bei der Vertheilung von Staatszuschüssen zu landwirthschaftlichen Zwecken künftig diejenigen Provinzen besonders berücksichtigt werden sollen, welche Landwirthschaftskammern eingeführt haben.

H **Die Abgeordneten** Sothein (fr. Vp.) und Bueck (ntl.) haben, unterstützt von ihren Fraktionsgenossen, von Mitgliedern des Centrums und den Polen im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, den in der Sitzung des Landeseisenbahnraths vom 22. Mai 1891 einstimmig angenommenen Antrag auf Ausdehnung des allgemeinen

Gottesraub.

Original-Roman von **Ernst Sachse.**

17) (Fortsetzung.)

„So war es denn auch ganz natürlich, daß ich der nächste Umgang der freiherrlichen Kinder Johann Georg und Theodorich, Ihres und Sigurds Vater war. Als ich achtzehn Jahre alt war, hatte ich mein Herz in aller Stille bereits an meinen künftigen Mann, den nunmehr seligen Otterbein vergeben. Zugleich begann ich aber zu entdecken, daß mich Theodorich doch mit anderen als blos kameradschaftlichen Augen betrachtete. Ich hatte des kein Arg, war doch der Standesunterschied zu groß. Und so ließ ich mir es denn auch gefallen, daß mir Theodorich jenes Bild schenkte, mit der Bedingung es zu tragen. Mein Otterbein hatte nicht das Geringste gegen diese Aufmerksamkeit einzuwenden; sie schien ihm so natürlich wie unser ganzer Zusammenhang mit dem Schloß. Ich trug fortan das Bild. Im nächsten Jahre ward Theodorich fünfunzwanzig Jahr alt und Besitzer von Herbesthal-Heiligenbach. Ich bin nicht in das Schloß gegangen. Die Ueberlieferung unseres Geschlechtes, daß jeder Herbesthal um Heiligenbachs willen unglücklich werde, saßen zu fest in mir, um Glückwünsche darbringen zu können. Ein Unwohlsein, das auch vorhanden war, mußte mich entschuldigen.

„Am Nachmittag kam der junge Freiherr Johann Georg zu mir, um mich durch einen großen Rosenstrauß „gesund zu machen", wie er lachend erklärte. Als Neuigkeit theilte er mir mit, daß kein Besuch geladen sei, dies werde erst am übernächsten Tage stattfinden; natürlich dürfe ich bei der Festlichkeit nicht fehlen. Um der Zusage auszuweichen, trat ich ans offene Fenster, die Rosen in ein Glas zu setzen. Ich erschrak, als fast gerade vor mir die boshaft lauernden Augen eines Schurken, eines gewissen Täubert, auftauchten. Was hatte dieser Mensch so nahe an unserem Hause, sogar innerhalb des Gartens zu thun? Er entfernte sich schnell und ich unterließ, ihn zurechtzuweisen, unterließ es auch — ich weiß nicht aus welchem Grunde — dem Freiherrn von der Frechheit dieses Menschen zu berichten. Bald auch war der Böse vergessen. Wir lachten und neckten einander so übermüthig, wie es von jeher üblich gewesen war. Eben hatte mich Freiherr Johann in seiner lustigen Weise zum so und so vielsten male gequält, ihm doch den Gegenstand meiner Neigung zu verrathen — er hatte aber längst die richtige Ahnung. Nun fragt er plötzlich, wie „Er" die Liebe denn erklärt habe, etwa so? und er fällt wie ein Theatermann mir vor die Füße. Ein Geräusch ließ mich zur Seite blicken, und da — am Fenster starrten zwei Gesichter, das eine teuflisch boshaft, das andere in rasender Aufregung glühend. Im nächsten Augenblick ward die Thür aufgerissen, Theodorich stürzte herein mit dem gurgelnden Schrei: „Verräther"! Freiherr Johann hatte offenbar nicht recht gehört oder was sich später als richtig herausgestellt, er war der Meinung gewesen, sein Bruder habe die lustige Comödie sofort durchschaut und wollte nun in geeigneter Rolle mitwirken. Ein gräßlicher Irrthum! Denn nun sprang Freiherr Johann auf, rollte grimmig die Augen, trat an meine Seite und donnerte dem Bruder zu: „Hinweg von dieser Stätte — Walpurgis ist mein, mein auf ewig!"

„Ich wollte hellauf lachen und ich — erstarrte. Theodorich riß die Flinte vom Rücken, ein Schuß und Freiherr Johann sank neben mir zusammen. Ein Ruck und Schmerz an meinem Halse und das Bild von Herbesthal war fort; fort auch der Reichsfreiherr Theodorich. Ich sah ihn nie wieder — jetzt trage ich seine Tochter auf dem Schooße. O armes, armes liebes Kind!

„Doch nein! Habe ich von der Schuld gesprochen, so muß ich nun auch entschuldigen, wie es einem Christenmenschen gebührt. Zuerst von jenem Bösewicht! Sie kennen ihn zwar nicht, aber er gehört nun einmal in das traurige Bild von Heiligenbach hinein. Täubert war ein Mann von etwa fünfundzwanzig Jahren, und Diener auf Herbesthal gewesen. Manche Leute wollen behaupten, er habe damals schon einen bösen Caracter besessen, doch glaube ich, daß dies mehr nachträgliche Erfindung als Wahrheit ist. Eines Tages wurde Täubert gefangen gesetzt. Ein berüchtigter Hehler in einer nicht sehr fernen Stadt war in seinem unsauberen Handwerk ertappt worden. Unter anderen Dingen fanden sich zwei kostbare alte Kelche, die noch übrig waren von einem größeren Ankauf. Der Hehler verrieth den Stehler. Der letztere war Täubert. Er hat lange im Gefängniß zubringen müssen, ehe er sich über den Fund oder Raub auszuweisen bequemte. Jene Gegenstände waren Heiligenbacher Eigenthum gewesen. Täubert hatte sie unter den Wurzeln einer vom Sturm gebrochenen Eiche gefunden. Die Habsucht — hatte ihn so lange schweigen lassen, oder vielmehr wohl der Fluch, welcher an Heiligenbach und all' seinem Eigenthum nun einmal hängt. Als er herausbekommen hatte, daß ihm sein Fund oder Raub nur schwerlich streitig gemacht werden könne, hat er gestanden. Nach dem Geständniß wurde er frei und im Besitz seiner Beute gelassen. Freiherr Johann war es gewesen, der einer Wiederannahme des Täubert energisch entgegentrat. Darum der Haß Täuberts gegen diesen. Der Fluch von Heiligenbach that das Schlimmste dazu. Täubert war zur Zeit jenes furchtbaren Ereignisses zwar ein gar nicht unwohlhabender Mann, aber eben so in sich verbittert als von Anderen verstoßen. Böses zu thun war ihm eine Lust geworden. Er hat mich und Freiherrn Johann behorcht, er hat den Frhrn. Theodorich, dessen stille Leidenschaft er längst errathen haben mochte, in Eifersucht und Zorn versetzt — und der Fluch von Heiligenbach trat in Kraft.

Der Freiherr Theodorich ist heimathlos geworden! Er fand ein kurzes Glück, um elend zu sterben; seine Tochter sitzt in meinem Schooß, ein heimathloses verlassenes und verflogenes Vögelchen — um Heiligenbachs willen. „Gerecht bist du, o Herr, und gerecht sind deine Gerichte!"

Die Hünengestalt wiegte das Elfenkind leise auf dem Schooße hin und wieder. Frauen aber waren sie in gleicher Weise, sie weinten.

Nach langer Stille frug die Indierin leise „Weiß dies Alles auch Freiherr Sigurd?"

„Nein er weiß es nicht!" war Frau Walpurgis Antwort. Schnell trocknete sie die Thränen und sie war wieder die alte starke Frau. „Freiherr Sigurd kann es nicht wissen, denn die beiden Einzigen, die Bestimmtes über jenes Ereigniß wissen, sind nur mehr Herr von Friedenau und ich. Wohl weiß auch jener Täubert genug, doch ist er ganz außer Rechnung zu lassen, da kein Mensch ihm glaubt, sobald er etwas übles von Herbesthal spricht. Wir beide aber durften nicht von jenem Tage sprechen, wir haben es dem Freiherrn Johann auf dem Todtenbette versprochen, zu schweigen, damit wie er meinte, dem Freiherrn Theoderich die Thür in jeder Beziehung offen stehe, falls er zurückkehren sollte. Ihnen gegenüber aber durfte ich, mußte ich sprechen. Soviel ich weiß, wird Freiherr Sigurd hintergangen. Er hat weder das blutige Buch seiner Ahnen noch den letzten Willen seines Vaters bisher kennen gelernt. Es wird Unglück geben, wieder Unglück und Elend wie immer, — wenn wir nicht eingreifen. Sie haben Recht, Freiherr Sigurd muß erfahren, warum sein Oheim von hier floh, wie er selbst zum Erben geworden und wer der rechte Erbe sei.

„Nein, nein!" unterbrach die Indierin erregt „Von letzterem dürfen Sie kein Wort sagen. Ich will nie und nimmer Theil an diesem Erbtheil haben, das meinen armen lieben, lieben Vater in so furchtbares Elend gestürzt hat. Oh' werde ich ihn auch im Himmel wiedersehen?"

Frau Walpurgis schien einen Augenblick nicht recht zu verstehen, dann aber griff sie hastig nach den Papieren auf dem Tisch, während sie leise vor sich hin sprach: „Ich habe es doch gelesen! Ich habe es gelesen!" Dann zeigte sie energisch mit ihrer kraftvollen Hand auf einige Sätze der Aufzeichnungen: „Sehen Sie! Sehen Sie, mein Kind! Hier steht es klar und bestimmt „Ob ich Dich wiederfinde, das weiß Gott allein. Mag er schalten und walten, wie er will, ich habe mich mit ihm versöhnt und werde dich dann sicher doch im Himmel wiedersehen! Pater von Speen . . . ." „Sehen Sie! mein armes liebes Kind, Ihr Vater ist christgläubig noch geworden, er hat bereut und geglaubt und nun ist er im Himmel! Aber Sie sagten doch vorhin von einem Pater von Speen?! Sollte er ihn nicht getroffen haben? Der Wortlaut spricht dafür und ich bin nun fest überzeugt, daß der arme Theodorich doch noch in den Himmel gekommen. Oh! ist das keine Freude bei all dem Herzeleid mein armes liebes Kind? — Aber nun wieder in die Erdenwelt hinein! Was gedenken Sie zu thun, zu unternehmen, mein Kind?

„Ich weiß nicht sicher" war die zaghafte Antwort. „Es ist Alles so ganz anders, als ich gedacht. Hier bleiben kann ich nicht, Zeugenerin mag ich nicht bleiben, Ob mich wohl ein Kloster aufnimmt, damit ich endlich, endlich eine Heimath finde, bis ich — bis ich bei Vater und Mutter bin?!

„Fort? Fort?" brauste Frau Walpurgis auf. „Nimmermehr! Sie müssen hier bleiben, bis Alles in's klare gekommen ist! Und wenn die „Heiligenbacher" Sie nicht haben wollen, — eine „Hagen" kann schon noch ein Freifräulein von Herbesthal dem Stande gemäß unterhalten! Wir sind reich nnd auch — stolz! Das sagt man uns nach und das sind wir, denn wir sind nicht von heute und gestern! Sie bleiben hier, Sie müssen hier bleiben! Mir ist wie eine Ahnung, als hätte der liebe Gott sie geschickt, mit fester Faust an diesen versteinerten Herzen zu pochen. Sigurd ist bereits ein „Heiligenbacher." Bleiben Sie bei mir, von heute an bei mir. Morgen spreche ich mit Herrn von Friedenau und womöglich mit der Freifrau."

(Fortsetzung folgt.)

Ortskranken- Neuß. ktreter der Arbeit- nehmer werden hier- ersammlung den 10. Mai c., gs 11 Uhr, us hierselbst (unt. Ordnung: lage pro 1895. Mai 1896. Der Vorstand.

rmann, Zahn-Arzt, rstr. 68 I.

chuhhandlung von ub. Pütz, velinghoven, oße Auswahl solider waaren en bis zu den fein- Preisen. chuhe u. Stiefel Mustern und extra räthig. n werden prompt

lligste Bezugsquelle e, doppelt gereinigt und ördische federn. frei, gegen Nachn. (jedes) Güte neue Bett- f. 60 Pfg., 80 Pfg., Pfg.; Feine prima 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. e Polarfedern 2 M. Silberweiße Bett- 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fische Ganzdaunen M. 50 Pfg. u. 3 M. Kostenpreise. — Bei Be- tens 75 M. 5% Rabatt. — ereitw. zurückgenommen! & Co. in Herford i. Westf.

u. Muster-Buch aller Länder billig, Rath gratis durch Hans Friedrich, Ingenieur u. Patentanwalt, Düsseldorf.

Crepepapier sowie alle bestandtheile anz- und Papierblumen- riken von Nachf. (M. Erler) tr. 32 und Schlüchtern. gste Preise im Engros- auf. Beste Bezugsquelle ufer und Lehrerinnen. Gegenstände und Mus- grosser Auswahl. Man rte Preiscourante gratis gros oder Detail.

r Hausfrauen! Strumfgarne mmgarne) rantirt fehlerfrei: acunda zu 4¼ Mk. na zu 6 Mk. ra zu 6½ Mk. ergarn zu 7¼ Mk. feln zu 8½ Mk. ffeln zu 10 Mk. Innerh. Deutschland u. Oesterr.-Ungarns.

, Estremadura, nd Rockgarne in nd Baumwolle billig. Tagespreisen hler & Co. usen i. Thür. ründet 1876 k. an franco Vers.

bbelbohnen zu ha- Schmitt, Büderich.

s Karrenpferd und ckerpferd sind zu . d. E.

erpferd, e Race, 8 Jahre alt, fen bei öffer, Frimmersdorf.

Junge Schwein- chen auf Gehlenhof b. Glehn.

unge ine

erzhof, Barrenstein.

Schöne junge Schweinchen haben. hof bei Wevelinghoven.



Schöne junge Schweine zu kaufen. Jacob Kreuer, Epsendorf.

tragende Sau und ein erkarren, Butterfaß mit richtung zu verkaufen. Conrads, Büderich.

Schöne junge Schweinchen zu verkaufen. likum (Neuschenberg) bei Neuß.

Ausnahmetarifs für Düngemittel, Rüben, Kartoffeln vom 1. Januar 1890 auf Steinkohlen, Braunkohlen, Kokes, Brennholz, Torf, Erze aller Art sowie auf Holzkohlen und Torfkohlen und auf Gewährung von darüber hinausgehenden Frachtermäßigungen für Eisenerze baldigst zur Ausführung zu bringen. — Getreide- und Mühlenfabrikate nach dem Spezialtarif II zu verfrachten und die Stückgüter der Textilindustrie in die ermäßigte Stückguttklasse aufzunehmen.

B **Von der „nationalen Gesinnungstüchtigkeit"** des Centrums, soll es ein „treffliches Beispiel" geben, daß Abg. Dr. Lieber bei dem Festmahle am Mittwoch auch den „Welfen und Polen" für ihre „treue Unterstützung" des Centrums dankte, und daß Fürst Radziwill in seiner Erwiderung bemerkte, die Polen hätten die Gewißheit, daß das Centrum mit ihnen „dieselben Grundsätze verfolgt". Worin anders haben Welfen und Polen das Centrum unterstützt, als in der Vertheidigung der Rechte der kath. Kirche und überhaupt der Rechte aller Staatsbürger und welche andere Grundsätze verfolgt das Centrum in Gemeinschaft mit den Polen, als die des Rechtes und des Christenthums? Nur alte kulturkämpferische Bosheit kann aus den harmlosen Worten Mangel an „nationaler Gesinnungstüchtigkeit" herauswühlen.

* **Die Glückwünsche zur Centrumsjubelfeier** laufen nach dem Berichte der ‚Germania' noch fortgesetzt bei den Herren Vorsitzenden der beiden Centrumsfractionen und auch bei einzelnen Centrumsabgeordneten ein. Dieselben legen in erhebender Weise Zeugniß dafür ab, wie im Herzen des katholischen Volkes die Liebe und die Treue zur Centrumsfraktion tiefe Wurzeln geschlagen hat, und wie allerseits die Ueberzeugung herrscht, daß das Centrum bei seiner Jubelfeier wirklich Grund hat zu jubiliren. Vor allem sind es die ehemaligen Mitglieder der Centrumsfraktion, welche in treuer Anhänglichkeit des Ehrentages gedacht und unter Versicherung ihrer liebevollen Erinnerungen an den Kreis alter und neuer politischer Freunde den Centrumsfraktionen ihre herzlichsten Glückwünsche übermittelt haben. Es liegen uns heute zahlreiche neue Kundgebungen dieser Art vor, u. a. auch von den ehemaligen Centrumsabgeordneten Herdinck, Scholz (Neisse) und Sperlich. In zahlreichen Centrumsvereinen im Reiche hat die Jubelfeier des Centrums in Berlin Anlaß gegeben, gleichzeitig eine örtliche Festfeier zu veranstalten. Unter Andern haben die in Frankfurt-Sachsenhausen vereinigten Mitglieder des Deutschherren-Collegs „den Centrumsmitgliedern des Reichs- und Landtags in Berlin, den wackeren Streitern für Wahrheit, Freiheit und Recht" zum Jubelfeste ihre Glück- und Segenswünsche ausgesprochen, und auch die katholischen Vereine, welche am Abend des Jubiläumstages ihre Versammlung abhielten, haben telegraphisch ihren Glückwunsch ausgesprochen. Bezüglich des in vielen Blättern ausgesprochenen Wunsches, es möchten im Reiche überall Festlichkeiten veranstaltet werden, meint die ‚Germania': „Vielleicht wird sich auch auf dem Dortmunder Katholikentag im Herbst dieses Jahres eine Gelegenheit finden, eine für weite Kreise der Centrumswählerschäft berechnete gemeinsame Jubiläumsfeier zu veranstalten."

H **In Betreff der Zuckergewinn-Frage** ist die englische Regierung dem ‚Standard' zufolge zwar nicht willens, die Initiative zur Einberufung einer internationalen Conferenz zu ergreifen, jedoch nicht abgeneigt, Vertreter zu einer von Deutschland bewerkstelligten Zusammenkunft dieser Art zu entsenden. Auch sei die englische Regierung ersucht worden, von seiten der Zucker-Interessenten, behufs Abschaffung der Zuckergewinne mit Frankreich in Verbindung zu treten.

B **Aus den beiden Conservativen Fraktionen des Abgeordneteuhauses** ist ein Antrag eingebracht worden, in welchem die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß die vom Bundesrath unter dem 4. März d. J. erlassenen Bestimmungen betr. den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien nicht in Wirksamkeit treten.

England.

* **London,** 6. Mai. Mehrere Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß Rhodes und Veit aus der Chartered Company ausgetreten sind. Standard meldet, Rhodes habe sich rückhaltlos in die Hände Chamberlain's gegeben. Rhodes habe sich erboten, auf seinen Sitz im geheimen Rath zu verzichten, wenn Chamberlain dies für angemessen halte, und auf Wunsch nach England zurückzukehren. Aus Pretoria wird der Times vom 4. d. gemeldet, daß nur ein Theil der im Besitze der Regierung von Transvaal befindlichen Telegramme und Documente veröffentlicht worden seien. Weitere Schriftstücke würden wahrscheinlich während der Tagung des Volksrathes veröffentlicht werden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. Mai.

▯ **Muthmaßliches Wetter für den 11. Mai:** Heiter, trocken, Nacht sehr kühl, theilweise Reif, am Tage warm.

∠ **St. Marien-Bauverein.** Da der Marien-Bauverein eine Zeit lang ein ziemlich verborgenes Dasein geführt hat, so wird es vielleicht Manchem, der gerne demnächst Mitglied werden möchte, nicht unangenehm sein, zu erfahren, daß nach den in der zweiten Sitzung (Ende Mai 1892) entworfenen Statuten die Mitgliedschaft durch einen wöchentlichen Beitrag von mindestens 10 Pfg. erworben wird. Dem Vorstande gehören nach § 4 der Statuten außer Schriftführer und Kassirer wenigstens 14 andere Mitglieder an welche von der General-Versammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt werden. Von dem damaligen Vorstande sind bereits 4 Herren gestorben, für die also, wenn die alten Statuten bestehen bleiben, Ersatzmänner gewählt werden müßten. Ebenfalls nach § 4 hat der Vorstand auch das Recht, noch andere Mitglieder zu cooptiren.

Wir wollen hoffen, daß der Marienbauverein zum Heile der neuen Pfarrei in herrlicher Blüthe ersteht und bemerken, daß derselbe sein Ziel vor allem in der innern Ausstattung der Kirche erblickt. Wie schön wäre es z. B., wenn die Jungfrauen sich zusammenthäten, um einen Marienaltar zu beschaffen; die Jünglinge, um der neuen Kirche ein würdiges Glockengeläute zu schenken, die Männer und die Frauen und andere mögen sich selbst etwas zum Besten der Kirche aussuchen. Jedenfalls darf nichts fehlen!

§ **Allgemeine Ortskrankenkasse Neuß.** Anwesend waren in der heutigen General-Versammlung unter dem Vorsitze des Kaufmannes Herrn Franz Hackenberg verschiedene Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Der Vorsitzende ernannte nach Eröffnung der Versammlung die Herren Jos. Mackenhaupt und G. Dornhausen zu Beisitzern.

Sodann wurde in die Erledigung der Tages-Ordnung „Rechnungs-Ablage pro 1895" eingetreten.

Der Vorsitzende verlas die Jahresrechnung, welche bereits vom Vorstande und der Rechnungs-Commission, bestehend aus den Herren Carl Pfeil, Peter Geiter, Gust. Glätzner, Werner Weingartz, Gottf. Küßmann und Wilh. Meyer, in mehreren Sitzungen eingehend geprüft und in allen Theilen als stimmend befunden war, und erläuterte die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten.

Es betrugen im Jahre 1895 die Einnahmen an Zinsen, Eintrittsgeldern, Beiträgen, Erfatzleistungen 2c. u. sonstige Einnahmen	92683 M.
Die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Arzneien und sonstige Heilmittel, Krankengelder, Wöchnerinnen, Unterstützung, Sterbegelder, Verpflegungskosten an Krankenanstalten, Ersatzleistungen 2c, Verwaltungskosten und sonstige Ausgaben	79209.97 M.
Mithin Betriebsfonds	13473.03 M.
Hierzu Reservefonds (welcher am Schlusse des Jahres 1894 33000 M. betrug)	34500 M.
Gesammtvermögen:	47973.03 M.
Das Gesammtvermögen der Kasse betrug am 1. Januar 1895	49142.23 M.
Desgleichen am 1. Janur 1896	47973.03 M.
Somit für das Jahr 1895 ein Verlust von	1169 20 M.
An Krankengeldern wurden per 1894 verausgabt	25287.90 M.
Desgleichen für das Jahr 1895	35005.65 M.
Mithin wurde pro 1895 gegen das Vorjahr mehr gezahlt	9717.75 M.
Von den Arbeitgebern wurden pro 1895 an Beiträgen zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung eingezahlt insgesammt	41966.02 M.

Hierfür wurden eingeklebt

3054	Marken	I. Lohnklasse	=	427.56 M.
16712	„	II. „	=	3342 40 M.
54009	„	III. „	=	12962.16 M.
84113	„	IV. „	=	25233 90 M.
Zusammen				41966.02 M.

Demnach sind 157888 Invalidenmarken in 3159 Karten eingeklebt worden.

Auf Vorschlag des Herrn Frz. Hackenberg wurde dem Rendanten Decharge ertheilt.

Die Jahresrechnung liegt von morgen ab den Mitgliedern der Kasse noch 14 Tage lang zur Einsichtnahme offen.

* **Eine für das Handwerk wichtige Entscheidung** hat das Reichsgericht gefällt. In einer Zwangsvollstreckungssache gegen einen Stellmacher waren dessen Vorräthe aller Art gepfändet worden. Der Schuldner erhob Beschwerde beim Amtsgericht. Dieses entschied, daß die Pfandstücke nicht unter die zur persönlichen Ausübung des Berufs unentbehrlichen Gegenstände gehörten, sie also der Pfändung unterworfen seien. Daraufhin erfolgte Beschwerde bei dem Landgericht. Hier lerging eine gerade entgegengesetzte Entscheidung. Das Landgericht erklärte, von der Pfändung seien auch diejenigen Vorräthe auszunehmen, deren ein Handwerker zur Fortsetzung seines Handwerks, soweit er es in Person betreibe, bedürfe. Wiederum erfolgte Beschwerde, diesmal von den Gläubigern des ausgepfändeten Handwerkers; das Oberlandesgericht entschied, daß die rechtliche Auffassung des Landgerichts zutreffe. Das Reichsgericht, das in vierter Instanz zu entscheiden hat, ist nunmehr dem Urtheil des Amtsgerichts beigetreten. Nach der Auffassung des Reichsgerichts sind von der Pfändung nur die Werkzeuge auszunehmen, die der Künstler oder Handwerker für die Ausübung seines Berufs gebraucht.

∠ **Festversammlung des Pfarr-Cäcilia-Vereins und der Marianischen Männer-Sodalität** zu Ehren ihres neuen Präses des hochwürdigen Herrn Oberpfarrers Harff. Wenn schon die Namen der beiden genannten Vereine jedem Katholiken, dem die Ehre und Verherrlichung Gottes und seiner allerseligsten Mutter am Herzen liegt, eine gewisse Ehrfurcht einflößt und er es sich zur Genugthuung anrechnet, einem derselben anzugehören, so zeigte die gestrige Festversammlung im Saale der Gesellschaft Constantia, daß diese Sympathieen hier in Neuß wirklich begründet sind. Der große Saal war vollständig gefüllt und das Podium mit grünen Bäumchen hübsch geziert, in der Mitte prangte die herrliche Fahne der Männersodalität. Punkt acht Uhr eröffnete Herr Reg.-Baumeister Busch als Dirigent des Pfarr-Cäcilia-Vereins die Versammlung und intonirte in seiner bekannten meisterhaften Weise das Lied „Zur Begrüßung eines Pfarrers", ebenso sang der Verein im Laufe der Versammlung noch „Frühlingsruf" von Beethoven sowie Schäfers „Maria, voll der Gnaden" und zum Schlusse „Ehre sei Gott in der Höhe!" aus dem Dreikönigen-Oratorium von Müller. Diese Sangesspenden waren wirklich herrlich und möchten wir hiermit nur unserem Gefühle Ausdruck geben, da für eine Kritik derselben wir uns nicht berufen fühlen.

Herr Fausten als Schriftführer des Cäcilien-Vereins erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die Chronik des Vereins, dem zufolge derselbe einer der ältesten der Erzdiöcese ist. Hr. Rektor Esser als Vicepräses begrüßte hierauf den Herrn Oberpfarrer Harff als neuen Präses und versprach demselben, daß der Verein, wie bisher, auch in Zukunft alles aufbieten werde zur Verherrlichung des Kirchengesanges zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen und bat den neuen Präses, auch seinerseits in die Fußstapfen des verstorbenen Herrn Oberpfarrers Junker einzutreten und dem Verein nach Kräften seine Unterstützung angedeihen zu lassen.

Hierauf ergriff Herr Julius Janssen als Präfect der Männersodalität das Wort, um auch im Namen dieser den neuen Herrn Präses, Oberpfarrer Harff, zu begrüßen. Mit wirklich beredten Worten legte derselbe die Geschichte der Sodalität von Neuß dar in ihrem fast 300jährigen Bestehen (den Bericht müssen wir in seinem Wortlaute uns bis zu einer späteren Nummer aufsparen), und bat auch seinerseits, daß der neue Vater der Sodalität gleich dem allzufrüh heimgegangenen in Gott ruhenden Herrn Oberpfarrer Junker in Wahrheit ein Vater sein möge.

Nachdem dann noch Herr Pohlen in humorvollen Worten die Sodalen mit Soldaten verglichen und alle echten Neußer gebeten, auch in dieses Heer gleich dem Kirmeßheer einzutreten, ergriff der gefeierte, neue Präses beider Vereine, Herr Oberpfarrer Harff, das Wort, um in längerer herzlicher Ausführung zunächst dem Pfarr-Cäcilien-Verein und ganz besonders seinem bekannt verdienten Leiter, Herrn Baumeister Busch, seinen Dank für die herzliche Begrüßung auszusprechen. Dann hob der Herr Redner die Ziele, Mühen und Freuden, Opfer und Lohn der Cäcilianer hervor und stellte dieselben in die Reihe der seligen Chöre, die am Throne Gottes im Himmel dem Allerhöchsten ewig lobsingen. Herr Oberpfarrer versprach sodann, alles, was in seinen schwachen Kräften stehe, für den Verein und sein Gedeihen thun zu wollen und wandte sich darauf an die Marianische Männer-Sodalität, um auch dieser zunächst seinen Dank für ihre liebevolle Begrüßung durch den Herrn Präfecten abzustatten. In herzlich gemüthlicher Weise, wie sie dem hochw. Herrn Oberpfarrer besonders eigen, schilderte er das Leben eines Marianischen Sodalen, wie derselbe nicht nur zur Ehre Gottes und der allerseligsten Jungfrau, sondern auch zur Erbauung seiner Mitmenschen beitrage und betonte die großen Gnaden, die allen wahren Verehrern Mariä unfehlbar zu Theil würden. Die Sodalen seien auch wirklich Soldaten des Herrn, geschult durch den hl. Quirinus, der als irdischer Soldat gewiß jetzt im Himmel auch noch die geistigen Soldaten von Neuß als ihr verehrter Patron befehlige.

Mit dem Wunsche, daß die Marianische Männersodalität, welche jetzt cr. 500 Mitglieder zähle, sich bald verdoppeln möge und mit dem Versprechen, seine ganze Kraft auch dieser wichtigen Vereinigung zu widmen, schloß der Hr. Oberpfarrer mit einem Hoch auf die beiden Vereine. Zu[illegible] sodann noch eine [illegible] ewigen Anbetung d[illegible] und ließen sich scho[illegible] Fortsetzung der Ei[illegible] pfarrer in dessen W[illegible] darüber demnächst

M **Der Veteran**[illegible] erte gestern in den [illegible] von Frietz Piel [illegible] Einer förmlichen W[illegible] Treiben auf dem L[illegible] furth. Gegen 3½ [illegible] des Kameraden H. [illegible] Klängen der Lück'sc[illegible] abmarschirt. Sogl[illegible] I. Pr. ein prachtv[illegible] Franzen: den II. [illegible] merad Heckhausen. [illegible] satz Kamerad Ant. [illegible] dem Topfschlagen [illegible] Limburg mit den [illegible] mit dem III. Karst[illegible] und Hausmann m[illegible] gann das Tanzver[illegible] trächtigkeit verlief. [illegible] lens, brachte an [illegible] 25jährigen Wiederk[illegible] furt a. Main erin[illegible] den Kaiser Wilhel[illegible] aus, welches mit [illegible] wurde. Bei der [illegible] ein prachtvolles Fes[illegible]

▱ **Geflügel**[illegible] „**Fauna**". Auf[illegible] lung wurden zuna[illegible] nommen. Die Ve[illegible] Sonntag per Wag[illegible] Hilden zu mache[illegible] Mittags vom O[illegible] beschlossen, am 11. [illegible] kaufs-Ausstellung

▱ **Wetttur**[illegible] rath stattgefundene [illegible] Brings, Mitglie[illegible] Turnen.

Im Erf[illegible] ist das Wasser in [illegible] Umstand, welcher [illegible] ordentlich zu stat[illegible] dampfer werden w[illegible] lassen.

△ **Brand.** [illegible] tionsfirma verbran[illegible] wagen. Das Feu[illegible] von Schulknaben e[illegible]

✝ **Dem Sta**[illegible] dorf ist nach dem [illegible] IV. Klasse verlieh[illegible]

÷ **Versetzt** [illegible] Wilhelm Graff [illegible]

△ **An anste**[illegible] vergangenen Woch[illegible] den Kreis Grev[illegible] Scharlachfälle und[illegible] falle zu verzeichne[illegible]

⁀ **Die Kön**[illegible] 26. Sept. 1889 e[illegible] insofern eine Aend[illegible] theilt werden. F[illegible] Neuß, Grevenbro[illegible] mann, Solingen-[illegible] Elberfeld und Re[illegible] Eckardt hierselb[illegible] zum Mitglied der [illegible]

* **Grevenbr**[illegible] machung des hie[illegible] des Monats Juni[illegible] Revision der Ma[illegible] eines Aichungsbea[illegible]

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 8. Mai.

Der einzelne Mensch darf frühestens mit 50 Jahren seine kleine Altersfeier veranstalten; aber Genossenschaften und Einrichtungen bekommen mit Recht schon nach 25 Jahren den Silberkranz. So hat auch das Centrum am 6. Mai „Silberhochzeit" gefeiert. Am Morgen wurde der Bund zwischen unserm katholischen Volke und der Centrumsfraction von Neuem eingesegnet durch einen Festgottesdienst in der Hedwigskirche; am Abend war ein glänzendes Banket, eine Silberhochzeitstafel. Abgeordnete, Preßleute und Urwähler in gemeinschaftlicher Herzenserhebung!

Glänzend kann man das Festmahl mit Recht nennen, weil es in einem prächtigen Saale mit herrlicher Beleuchtung stattfand und durch die Theilnahme so vieler hoher, berühmter und verehrungswürdiger Herren ausgezeichnet war. Aber ich lege noch lieber den Ton auf die schöne Eigenschaft der Herzlichkeit. Es war ein richtiges Familienfest; nichts Gezwungenes, Gemachtes, Geziertes, sondern alles gab sich, wie es war, und die Gemüthlichkeit beherrschte das ganze Fest. Ich bin überzeugt, alle Theilnehmer sind mit einer wahren Erfrischung, Erbauung und Erwärmung ihrer „schwarzen Seele" von dannen gegangen. Und die lieben Freunde im Lande, die nicht selbst da sein konnten, mögen sie doch bei dem Lesen der Berichte auch diesen erquickenden, stärkenden Strom in ihren Nerven fühlen und jene Aufmunterung des Corpsgeistes verspüren, die uns Festtheilnehmern in so wohlthuender Weise zu Theil wurde.

Ja, wir bilden Eine große Familie, auf Gedeih und Verderb mit einander verbunden. Wenn wir nicht fest zusammenhalten, kommen wir unter die Füße. Von der politischen Seite der Eintracht will ich an dieser Stelle nicht reden; aber wenn auch in der Politik Alles so glatt und weich wäre, wie Sammet, so müßten wir in unserer 15 Millionen-Sippe doch Mann an Mann zusammenstehen, da wir sonst im ganzen öffentlichen Leben, in religiöser, sittlicher, wirthschaftlicher, socialer, gesellschaftlicher, wissenschaftlicher, kunstgeschichtlicher Hinsicht in's Hintertreffen gerathen würden. Die Eintracht erhöht unsere Kraft, unser Selbstbewußtsein, unsere Leistungsfähigkeit und Schaffensfreudigkeit auf allen Gebieten.

Was Gott vereinigt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Und es ist in der That der Finger Gottes in der Entstehung und Entwicklung des Silber-Centrums gar nicht zu verkennen. Die Arche war gerade fertig geworden in dem Augenblicke, als die Sintfluth losging, wie ein Festredner sagt. Die Vorsehung hat es gefügt, und die großen Männer, die damals die Sache in die Hand nahmen, haben auch gewußt, was der Zusammenschluß werth war. Muß man nicht jeden für einen gemeingefährlichen Narren halten, der an diesem kostbaren Gute rüttelt?

Wenn ich an die Vorzeit des Centrums zurückdenke, so steht mir ganz besonders lebhaft eine Scene vor Augen, die sich zu Anfang 1872 im preußischen Abgeordnetenhause abspielte. Bismarck, der gewaltige Kanzler des neuen Reiches, hielt damals eine lange Rede, um den kleinen Windthorst zu „vernichten", und stellte dann dem Centrum die Wahl: Entweder Trennung von Windthorst, oder Ungnade und Kampf! die Antwort darauf gab am nächsten Tage Mallinckrodt. Das Centrum, sagt er, schützt und liebt den Frieden im höchsten Maße; aber wenn man uns zumuthet, den Frieden zu verkaufen durch die Auslieferung eines Genossen, und wär es auch der schwächste, dann empfinden wir das wie eine Beleidigung. Er fügte dann das allgemein bekannte Wort von der Perle hinzu und bemerkte noch: Vorher die Waffen niederzulegen und auszuliefern, und dann erst in die Friedensverhandlungen treten, das wäre eine Thorheit, die man ihnen doch nicht zumuthen dürfe. — O, was waren das für herrliche, große, weitsichtige tapfere Männer, Mallinckrodt und Windthorst, die leider den Ehrentag der Partei hier auf Erden nicht mehr mitmachen konnten. Bei jenem Vorfall in der zarten Kindheit des Centrums legten sie und ihre Genossen den Grund- und Eckstein fest: Einer für Alle und Alle für Einen. Wir verkaufen ein Erstgeburtsrecht nicht für ein Linsengericht, und mag es auch unsern sinnlichen Appetit reizen. Wir wollen nicht Gnade betteln, sondern unser Recht uns sichern durch die freie Entfaltung unserer vereinigten Kräfte. Lieber eine kämpfende Eintracht, als ein „Friede" in Ohnmacht, Zerfahrenheit und Unfruchtbarkeit.

Der Versucher, der damals vor fast 25 Jahren an das junge Centrum herantrat, hat die Maske gewechselt, aber er ist doch noch als der alte in Thätigkeit. Durch materielle Vortheile, die sich verführerisch zeigen, sollen wir verleitet werden, die idealen Güter hintanzusetzen, die Eintracht zu lockern, die Brüder zu verlassen? — Hinweg, Satan! Das ist die Antwort auf alle solche „Anzapfungen", wie es uns die Silberfeier auf's Neue so eindringlich gelehrt hat.

25 Jahre ist im Leben des Einzeln viel, im Völkerleben und in der Weltgeschichte eine Kleinigkeit. Das Centrum ist noch ungeheuer jung, weil es erst 25 Jahre alt ist, und was manche Neider und Feinde als Zeichen von Altersschwäche deuten wollen, das ist im Grunde noch eine Erscheinung aus den Jugend- und Entwicklungsjahren, sozusagen eine Backfisch-Schwäche der Partei. Ach, wo wurde denn auf dieser Festfeier etwas von Altersschwäche oder von sonstigen Gesundheitsgefahren und von den vielbeschrieenen „Anzeichen der Zersetzung" gespürt? Davon war gar keine Rede. Aber um so allgemeiner, um so kräftiger machte sich die Empfindung geltend: In den ersten 25 Jahren ist Großes erreicht worden; vorwärts in das zweite Vierteljahrhundert hinein, damit noch Größeres geschaffen werde. Das Centrum soll so bleiben, wie es war und ist!

Ja, es ist etwas Herrliches und Segensreiches um die eine zusammenfassende, ausgleichende, nach allen Seiten befruchtende Kraft des Centrums. Gerade in der Mannigfaltigkeit seiner Zusammensetzung bei harmonischer Einigung liegt der große Segen für unsere Zeit, für die Zukunft vielleicht noch mehr, als für die Vergangenheit.

Wenn ich unter den großen Todten mich umsehe, wer wohl in seiner Person am Schönsten und Vollkommensten das Wesen der Partei zur Darstellung brachte, so bleibt der Blick hängen auf der hohen, schultermächtigen, ehrfurchtgebietenden und doch anziehenden Gestalt des verewigten Bischofs Wilhelm Emanuel, Freiherr v. Ketteler. Der große Bischof von Mainz steht unter den Gründern des Centrums an allererster Stelle; wenn sein Name in der großen Oeffentlichkeit weniger oft genannt wird, so liegt es daran, daß er viel zu schnell aus der politischen Arena scheiden mußte, zuerst durch die höheren Pflichten seines Hirtenamts abgezogen, dann vom viel zu frühzeitigen Tode abberufen. Wilhelm Emanuel Freiherr v. Ketteler war ein Kirchenfürst mit dem höchsten Gefühl für die Amtswürde und die Amtspflicht; er war ein Aristokrat in des Wortes edelster Bedeutung, ein Mann von hohem Adel der Geburt und vom allerhöchsten Adel der vornehmen Gesinnung; aber derselbe Mann war ein Volksfreund und ein Volksmann, wie es keinen echteren in ganz Deutschland gab, und er ist in Folge dessen auch als Demokrat verschrieen worden, und daran war etwas Wahres, wenn man das gute und berechtigte in deren Worte, die Sorge für die Volksrechte, Volksfreiheiten und Volksinteressen in Betracht zieht. Kirchenfürst, Aristokrat, Demokrat — alles in Einer herrlich ausgeglichenen, fruchtbaren, bahnbrechenden, prophetischen und staatsmännischen Persönlichkeit! Das ist ein treffendes Abbild (oder — wenn man will — Vorbild) des Centrums. Die Vielseitigkeit alles Guten und Schönen in der Einheit der ausgeglichenen Solidarität, in Weltanschauung und Lebenszweck.

Es ist eine herrliche Familie, an deren Spitze einst ein Bischof Ketteler, ein Mallinckrodt, ein Windthorst und all die anderen Großen des katholischen Deutschlands standen. Sie sind abberufen worden, aber Ablösung ist vorgetreten. Die Familie wird weiter bestehen, und es soll unser Ruhm und unser Glück sein, dazu zu gehören, nicht bloß äußerlich, sondern auch innerlich als würdiges Glied. Das Höchste ist die Liebe. Sie war es auch bei diesem Feste.

---

* Boshaft. Kollege (zum Weinreisenden): Na viel verkauft hier?

Weinreisender (wüthend): Keinen Tropfen; ich möchte das ganze Nest vergiften!

Kollege: Unsinn! Du willst den Leuten den Wein doch nicht schenken!

beiden Vereine. Zum Schlusse der Versammlung wurde sodann noch eine Vereinigung angeregt zum Zwecke der ewigen Anbetung des allerheiligsten Altarssakramentes und ließen sich schon mehrere Männer einschreiben, die Fortsetzung der Einzeichnungen kann beim Herrn Oberpfarrer in dessen Wohnung geschehen und wird näheres darüber demnächst mitgetheilt werden.

M **Der Veteranen-Verein**, (Combattanten) feierte gestern in den schönen Anlagen des Kaisergartens von Fritz Piel zu Neußerfurth sein Frühlingsfest. Einer förmlichen Völkerwanderung glich das Leben und Treiben auf dem Wege von der Stadt bis zur Neußerfurth. Gegen 3½ Uhr wurde vom Versammlungslokal des Kameraden H. Neidhöfer an der Bahn unter den Klängen der Lück'schen Kapelle mit cr. 150 Personen abmarschirt. Sogleich begann das Preiskegeln. Den I. Pr. ein prachtvolles Kaffeeservice erhielt Kamerad Franzen: den II. Preis eine Brodschneidmaschine Kamerad Heckhausen. Denn III. Preis einen Liqueur-Einsatz Kamerad Ant. Matheisen. Im Garten gingen aus dem Topfschlagen als Siegerinnen hervor die Damen Limburg mit den I. Preis, Dresen mit dem II. Hahn mit dem III. Karsten mit dem IV. Gather mit dem V. und Hausmann mit dem VI. Preise. Gegen 7 Uhr begann das Tanzvergnügen, was in der schönsten Einträchtigkeit verlief. Der Vorsitzende, Kamerad Schelens, brachte an die Bedeutung des Tages, als der 25jährigen Wiederkehr des Friedensschlusses zu Frankfurt a. Main erinnernd, auf den Wahrer des Friedens, den Kaiser Wilhelm II., ein kräftiges dreimaliges Hoch aus, welches mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Bei der Polonaise durch den Garten wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

▱ **Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein „Fauna"**. Auf der gestern abgehaltenen Versammlung wurden zunächst zwei Herren als Mitglied aufgenommen. Die Versammlung beschloß, am künftigen Sonntag per Wagen einen Ausflug nach Benrath resp. Hilden zu machen. Die Abfahrt wurde auf 1 Uhr Mittags vom Oberthor aus bestimmt. Ebenso wurde beschlossen, am 11. November eine Junggeflügel-Verkaufs-Ausstellung allzuhalten.

▱ **Wettturnen.** Bei dem gestern in Immigrath stattgefundenen Wettturnen errang Herr Heinrich Brings, Mitglied der Turnerschaft, den 8. Preis im Turnen.

Im Erftkanal sowohl wie im Rheine ist das Wasser in fortwährendem Steigen begriffen, ein Umstand, welcher der Schifffahrt auf dem Rheine außerordentlich zu statten kommt. Die prächtigen Salondampfer werden wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen.

△ **Brand.** Auf dem Hofe einer hiesigen Speditionsfirma verbrannte gestern Nachmittag ein Bolderwagen. Das Feuer soll durch unvorsichtiges Rauchen von Schulknaben entstanden sein.

✝ **Dem Staatsanwalt Dr. Ziegner** in Düsseldorf ist nach dem „Reichsanzeiger" der Rang der Räthe IV. Klasse verliehen worden.

✝ **Versetzt** ist der Stationsvorsteher II. Klasse Wilhelm Graff von hier nach Neersen-Neuwerk.

△ **An ansteckenden Krankheiten** sind aus der vergangenen Woche für den Kreis Neuß keine, für den Kreis Grevenbroich 21 Fälle von Masern, 4 Scharlachfälle und 4 von Diphtherie mit einem Todesfalle zu verzeichnen.

— **Die Körordnung** für Privatbeschäler vom 26. Sept. 1889 erfährt nach dem Regierungsamtsblatt insofern eine Aenderung, als die Körbezirke neu eingetheilt werden. Für den I. Körbezirk, welcher die Kreise Neuß, Grevenbroich, Düsseldorf-Stadt und Land, Mettmann, Solingen-Stadt und Land, Lennep, Barmen, Elberfeld und Remscheid umfaßt, ist Herr Kreisthierarzt Eckardt hierselbst durch den kgl. Regierungspräsidenten zum Mitglied der Körkommission ernannt worden.

* **Grevenbroich,** 8. Mai. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Landrathsamtes wird im Laufe des Monats Juni ds. Js. eine eingehende polizeiliche Revision der Maß- und Wägegeräthe unter Leitung eines Aichungsbeamten bei den Gewerbetreibenden in den Bürgermeistereien Grevenbroich und Wevelinghoven vorgenommen werden. Die Betheiligten werden daher, um sich vor Confiscation und Strafen zu schützen, wohlthuen, ihre nicht zweifellos vorschriftsmäßigen Maße, Gewichte und Waagen baldigst bei dem Aichamte Neuß zur Vorlage zu bringen.

Das Aichamt nimmt, weil die Gewerbetreibenden ihre Maß- und Wägegeräthe wenige Tage vor Beginn der Revision zur Prüfung liefern, wodurch starke Arbeitsanhäufung veranlaßt wird, in den letzten 5 Tagen vor Beginn der Revision aus dem Bezirke zwar Gegenstände an, verabfolgt dieselben aber erst wieder nach Beendigung der Revision.

∠ **Hemmerden,** 9. Mai. Die vakante Hauptlehrerstelle an der hiesigen katholischen Volksschule ist dem Herrn Lehrer Steinhäußer aus Jackerath übertragen worden.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 10. Mai. Die Schwurgerichtssession wird am Mittwoch geschlossen.

— Am heutigen Tage wurden hier die Kinder der Elementarschulen zur ersten heil. Kommunion geführt. Die Zahl in den 10 Pfarreien beläuft sich auf 2221.

— Im Monat April wurden hier 556 Kinder geboren, es starben 246 Personen, getraut wurden 166 Paare. Die Bevölkerung nahm an Zuzug, abzüglich des Abzuges um 649 Personen zu.

— Der Ober-Ingenieur Carl Schmidt, angestellt bei der Firma Ernst Schieß, reisete am 22. April von Mailand ab und war seit der Zeit spurlos verschwunden. Endlich wurde ermittelt, daß er in Coblenz den Zug verlassen hatte, seine Leiche wurde in voriger Woche bei Bonn aus dem Rheine gelandet.

— Bei einem Instrumenthändler an der Bastionsstraße erschwindelte sich am Freitag ein fremder Mensch eine Geige mit Kasten unter der falschen Angabe, er sei bei der Musikkapelle im Circus Krembser angestellt. Erst nachher erkundigte sich der Händler und erfuhr, daß er betrogen sei.

— Vom Hofe eines Hauses an der Bogenstraße wurde ein Fahrrad gestohlen.

∠ **Wickrath,** 8. Mai. Zum ersten Male wird am Dienstag den 9. Juni der hiesige neueingerichtete Fohlenmarkt stattfinden und Morgens um 8 Uhr beginnen. Es ist mit demselben eine Fohlenschau verbunden, bei welcher nach erfolgter Prämierung 600 Mark Prämien Vormittags 10 Uhr zur Vertheilung gelangen werden. Um 2 Uhr findet im Hotel Hochstrate ein Mittagessen statt.

* **Trier,** 9. Mai. Die Viehmarktsperre ist im hiesigen und im Mayener Kreise aufgehoben. Die Viehseuche ist erloschen.

* **Husum,** 8. Mai. Der vorgestern hier festgestellte Seuchenfall ist vom Veterinärphysicus nicht als Maul- und Klauenseuche anerkannt. Die Viehmarktsperre ist aufgehoben.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 9. Mai. (Schwurgericht.) Die zu Düsseldorf wohnenden 20 Jahre alten Tagelöhner Theodor Kamper und Johann Korfmacher waren angeklagt des versuchten Straßenraubes und der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Johann Hagen. Die Angeklagten trafen mit dem Hagen am Abende des 25. März auf der Nordstraße zusammen und veranlaßte diesen, ihnen in verschiedenen Wirthschaften Bier und Branntwein zu traktieren. Auf dem Heimwege forderten sie von dem Hagen noch 20 Pfg. für Branntwein und als dieser sich weigerte, das Geld zu geben, sagten sie „dann nehmen wir es". Der Korfmacher zählte 1, 2, 3 und dann fielen beide über den Hagen her, schlugen ihn, warfen ihn zu Boden und als Hagen sich wehrte, wurde ihm ein Rockärmel ausgerissen. Als die beiden Burschen auf ihm lagen und versuchten ihm aus der Tasche das Portemonaie zu nehmen, kam ein Schutzmann, Korfmacher lief davon, Kamper wurde verhaftet. Dieser sagte, er wisse von nichts, er sei betrunken gewesen, Korfmacher hingegen sagte, er habe nur Frieden gestiftet. Die Herren Geschworenen erklärten die Angeklagten nur der gemeinschaftlichen Mißhandlung des Hagen schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Kamper zu 4 Monaten, den Korfmacher zu einem Jahre Gefängniß. Kamper erhielt noch eine Woche Haft wegen Angabe eines falschen Namens, welche durch die Vorhaft verbüßt erklärt wurde.

Angeklagter in der zweiten Sache war Schlossermeister Wilhelm H. aus Rheydt, der angeklagt war am 8 Januar an dem Amtsgerichte zu Rheydt einen ihm auferlegten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Er wurde von dem Schuhmacher Heinrich H. wegen einer unbezahlten Schuhmacherrechnung aus dem Jahre 1887 eingeklagt, H., leugnete etwas schuldig zu sein, er habe die Rechnung bezahlt, auch die Sachen, die auf der Rechnung ständen, nicht alle erhalten. Dieser Eid soll falsch gewesen sein. H. wurde schuldig erklärt, zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt und dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Mai.

Weizen, kleiner	15	80
„ „ engl. 1. Qual.	15	30
„ „ „ 2. „	14	30
Neuer 1. Qual.	11	80
Roggen 2. „	10	80
Gerste Winter-	—	—
Gerste Sommer-	—	—
Buchweizen 1. Qual.	14	—
„ 2. „	13	—
Hafer 1. Qual.	12	40
Hafer 2. „	11	40
Raps 1. Qual.	—	—
Raps 2 „	—	—
Aveel (Rübsen) 1. Qual.	—	—
Aveel (Rübsen) 2. „	—	—
Kartoffeln	5	50
(Alles die 100 Kilo.)		
Heu à 500 Kilo	24	—
Roggenstroh „ „ „	17	—
Weizenstroh „ „ „	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	47	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	48	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	74	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	4	80
Butter per Kilo	2	00
Eier per Schock (60 Stück)	3	60

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Düsseldorf, 9. Mai. (Fruchtpreise.) Weizen, inländ. 1. Qual. 16,—, 2. 15,20, ausländ. 1. Qual. 16,60, 2. 16,20, 3. 15,60 ℳ; Roggen, inländ. 1. Qual. 12,50, 2. 11,80, ausländ. 1. Qual. 13,70, 2. 13,— ℳ; Gerste 1. Qual. 18,50, 2. 15,50 ℳ; Hafer, inländ. 1. Qual. 12,50, 2. 11,60, 3. —,—, ausländ. 1. Qual. 14,—, 2. 13,50, 3. 12,80 ℳ; Heu —,—, Stroh —,— ℳ Alles per 100 Kil. — Brodpreis der Bäcker-Innung: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 64 Pfg.

Crefeld, 8. Mai. Weizen, schwere Sorte ℳ 15,80, mittlere 14,80. Roggen, schwere Sorte ℳ 11,80, mittlere Sorte 10,80. Gerste, schwere Sorte 11,—, mittlere 10,—. Hafer, schwere Sorte ℳ 12,—, mittlere ℳ 11,—. Kartoffeln, weiße 4,40. Stroh 2,50—3,00, Heu 5,—. (Alles per 100 Kil.) Rindfleisch 50—55, Speck 60—65, Butter 1—1,05. (Alles per ½ Kil.) Eier (25 Stück) 1,50—1,60 ℳ

Köln, 9. Mai. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vorr. hiesiger ℳ 15,50—16,00 B., fremder 15.75—16,75 B. Roggen vorr. hiesiger ℳ 12,25—12,75 B., fremder 12 75—13,50 B. Hafer hiesiger ℳ 13,00—13,50 B., fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)

Köln, 9. Mai. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen ℳ 12,10, Gerste —,—, Hafer —,—. Zufuhr: — Sack Weizen, 8 Sack Roggen, — Sack Hafer. — Heu ℳ 4,20—5,60, Roggenstroh ℳ 3,20, Weizenstroh ℳ 2,— die 100 Kil.

Köln, 8. Mai. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,10—2,30 das Kil., Eier 1,50—1,70 das Viertel, Hinkel 3,00—3,60, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Truthahn ℳ 8,50, Kaninchen 0,00—0,00, Hühner ℳ 2,00—2,40, Enten ℳ 3,00—3,50, Gänse 7,00—8,00 das Stück, Hecht ℳ 2,—, Aal ℳ 3,—, Karpfen 1,80—2 00, Salm ℳ 5,60, Schleien ℳ 2,— das Kil. Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,34—1,50, vom Bauch 1,08—1,24, Kalbfleisch ℳ 1,32—1,60, Hammelfleisch 1,08—1,44, Speck, geräuchert 1,35—1,43, gesalzen 1,25—1,40, Schmalz 1,27—1,43, Nierenfett 0,70—0,80 das Kil. Zwiebeln 0,16—0,20 das Kil. Aepfel, Eß- 70,—, Kartoffeln, weiße ℳ 4,20—5,00, rothe 4,80—5,20, Nieren- 8 00—9,00 die 100 Kil.

Köln, 9. Mai. Colonialwaaren-Preise. Kaffee. Java braun Pfg. 155—158, hellbraun 150—152, hochgelb 126—132, gelb 120—124, blank 118—120, gut ord. 116—117, ord. 114, gefärbt —,—, Ceylon ord. —,—, Plantage 127—140, Santos, belesen 96—110, unbelesen 92—100 das ½ Kilo. Zucker, Raffinade ℳ 27,—, Stampfmelis 26,50—27,00, Candis, weiß 32,00—33,00, braun 31,00—32,00, do. defect 30,50, Farin, weiß 25,50, hellbraun 24,50 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 16,50—25, secunda 14—14,50; Rosinen, Eleme ℳ 18,00—36,00, Sultanin 21—48; Mandeln, nackte große süße 63, Prinzeß 62—74; Pfeffer, schwarzer, ℳ 48 50—54,00, weißer Penang 5r,—, Singapore 71 die 50 Kil. — Muskatnüsse ℳ 1,90—2,65 das ½ Kil.

Berlin, 9 Mai. (Schluß der Fruchtbörse.)

	8.	9.
Weizen		
Mai ℳ	159,50	158,75
Juni	155 75	154,75
Juli	154,75	153.25
September	151,25	150,75
Roggen		
Mai ℳ	117,75	117,75
Juni	118,75	118,75
Juli	119,75	119,75
September	121,50	120.75
Hafer		
Mai ℳ	124,50	124,75
Juni	124,25	123,75
Juli	124.25	123,75
September	—,—	—,—
Rüböl		
vorr. m. Faß ℳ	46 20	46,40
„ ohne „	45,50	45,60
Mai	46,20	46,20
October	46,30	46.70

Spiritus	8.	9.
70er vorr. ℳ	38 90	34 30
„ Mai	39,40	39 50
„ Juni	38.80	38 90
„ Juli	38 90	39 00
„ August	39 10	39,10
„ Sept.	39 10	39 20
50er vorr.	—.—	—,—
Petroleum		
vorräthig ℳ	19 70	19 70
Weizenmehl		
vorr. 00 ℳ	15,75	15,75
„ 0	19.—	19,—
Roggenmehl		
vorr. 0/1 ℳ	15,25	15 25
Mai	15 90	15,90
Juni	16 05	16 05
Juli	16,20	16 20

Die in Nordamerika eingetretene Ermattung hat auch hier die Stimmung für Weizen und Roggen nachtheilig beeinflußt. Aber nur Weizen ist zu bemerkbar billigern Preisen erlassen worden, während Roggen kaum der Rede werth nachgegeben hatte Umgesetzt wurden aber beide Brodfrüchte äußerst wenig. Hafer ist fest, doch nur Mai ist knapp angeboten. Rüböl war bei bescheidener Kauflust etwas besser zu verwerthen. Der Handel in Spiritus stockte vollständig.

Bremen, 9. Mai. Schmalz, Wilcox 0,27, Armour 0,26¼. Matt. Amerikan. Speck short clear middles ℳ 0,34¼. Ruhig.

Viehmärkte.

Düsseldorf, 9. Mai. Zu den Viehmärkten waren vom 4. bis 9. Mai im hiesigen Schlachthofe angetrieben: — Ochsen, 12 Kühe, 7 Rinder, 428 Kälber, — Schafe und 610 Schweine. Großvieh kostete 55—58 ℳ, beste Sorte 75 ℳ, Kälber 65—70, beste Sorte 75 ℳ, Schafe 58—60 ℳ, Schweine 43—4- ℳ, alles per 50 Kil. Schlachtgewicht. — Handel ziemlich lebhaft.

Mörs, 8. Mai. (Schweinemarkt.) Zum gestrigen Markte waren zugeführt etwa 2600 Stück Ferkel und 200 Faselschweine Der Handel war in Folge der starken Nachfrage flott und auch der Absatz; ungefähr ein Viertel der Zufuhr blieb unverkauft. Für die Allerswoche zahlte man bei Saugschweinen 2,50—3,00 ℳ, für Faselschweine 32—34 ℳ pro Stück. Nächster Markt am 21. Mai.

Zwolle, 8. Mai. Wochen-Viehmarkt. Zugeführt: 822 Stück Rindvieh, 170 Kälber, 462 Schafe und Lämmer und 948 Schweine (in den Ställen etwa 350 Stück Rindvieh und 30 fette Schweine). Preise: 1. kalbende Kühe ℳ 202—365, 2. über acht Wochen kalbende Kühe ℳ 200—327, 3. frischmilchende Kühe 216—245, 4. Kühe mit 2—4 Zähnen 200—302, 5. Kühe mit Kalbzähnen 166—240, 6. Kälber 100—168, 7. einundeinhalbjährige Springstiere 100—180, 8. fette Kühe u. Ochsen 96—110, 9. fette Kälber 100—125, 10. fette Schweine 33—38 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. — Das Geschäft war heute für kalbende Kühe träge, für Fettvieh preishaltend, für jährige Pinken flotter; Schweine theuer.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für Armenien ung. bei Neuß 10,— ℳ.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bestimmungen des § 69, Ziffer 6, al. 3 der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 mache ich hiermit bekannt, daß das diesjährige

Aushebungsgeschäft

für den Kreis Neuß am 2., 3., 5., 6. u. 8. Juni d. J., jedesmal 8 Uhr Morgens anfangend, im oberen Saale des städtischen Kaufhauses zu Neuß am Markt

stattfinden wird.

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, an dem in der denselben zugehenden Vorladung näher bezeichneten Tage, Morgens 7½ Uhr, im Aushebungslokale sich einzufinden. Militairpflichtige, welche beim Aufruf ihres Namens im Aushebungslokale nicht anwesend sind, haben eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Außer den bei der Musterung im laufenden Jahre als „dauernd unbrauchbar" bezeichneten, zum „Landsturm" oder zur „Ersatz-Reserve" designirten und den als tauglich zum Militairdienste ausgehobenen Militairpflichtigen, haben auch diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Leute, welche bei ihrer erfolgten Meldung zum Diensteintritt von dem betreffenden Truppentheil wegen Untauglichkeit abgewiesen wurden, sowie ferner die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Ober-Ersatz-Commission sich vorzustellen.

Die vorstehend erwähnten zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen haben sich, sofern dies noch nicht geschehen, sofort unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins auf meinem Büreau, Königstraße, zu melden.

Militairpflichtige, welche an Epilepsie, Stottern, Schwerhörigkeit, Geisteskrankheit ꝛc. leiden, haben dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Atteste und eidesstattlichen Verhandlungen, durch welche diese Fehler nachgewiesen werden, der Königlichen Ober-Ersatz-Commission vorliegen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müssen, wenn ihren Aussagen kein Gewicht beigelegt wird.

Die fraglichen Atteste und Verhandlungen sind durch Vermittlung der zuständigen Herrn Bürgermeister mir einzureichen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **behufs Beurtheilung der Reklamationen das Erscheinen sämmtlicher Familienangehörigen der Reklamirten, auf deren Arbeitsfähigkeit oder -Unfähigkeit es ankommt, unerläßlich ist.** Krankheiten ꝛc, welche am Erscheinen verhindern, sind durch amtliche Atteste genügend nachzuweisen. Reklamanten, welche bei Prüfung ihrer Reclamation fehlen, bezw. entschuldigende Atteste für ihr Nichterscheinen nicht rechtzeitig beibringen, haben event. die Verwerfung der Reklamation zu erwarten.

Diejenigen Familien, welche zwei arbeitsfähige Ernährer nicht gleichzeitig entbehren zu können glauben, müssen bezügliche Reclamationsanträge spätestens im Aushebungstermine stellen, da nur in diesem Falle unmittelbar nach der Einstellung des zuletzt Ausgehobenen die Entlassung des bereits dienenden ausführbar ist. Diese Reclamanten haben sich ungesäumt mit den Herren Ortsbürgermeistern wegen Aufnahme der vorgeschriebenen Reclamationsverhandlung ins Benehmen zu setzen. Die Prüfung der Recamationen findet zugleich mit der Vorstellung der einzelnen Reclamirten statt und müssen deshalb die Angehörigen an dem betreffenden Tage längstens Morgens 8 Uhr im Aushebungslocal anwesend sein.

Diejenigen Militarpflichtigen, welche bei der Aushebung durch die Königl. Ober-Ersatz-Commission als Ersatz-Reservisten oder Rekruten ausgehoben werden, haben so lange im Aushebungslokale zu verweilen, bis sie im Besitze ihrer Ersatz-Reserve-, bezw. Urlaubs-Pässe sind, deren Aushändigung direkt nach Beendigung des Aushebungsgeschäftes durch das Königl. Bezirks-Commando erfolgen wird.

Die Supperrevision der Invaliden, Wehrleute, Reservisten und Ersatz-Reservisten findet in demselben Lokale statt und werden die Betheiligten durch das Königl. Bezirkscommando Neuß besondere Gestellungs-Ordres erhalten.

Neuß, den 4. Mai 1896.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Neuß:
J. V.: Der Kreis-Deputirte: **Th. Melchers.**

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß unser langjähriger Agent Herr **M. Bergheim** zu Frimmersdorf die von ihm zu unserer vollen Zufriedenheit geführte

Agentur Frimmersdorf

unserer Gesellschaft niedergelegt hat und wir dieselbe mit unserer Agentur **Grevenbroich,** welche von Herrn

Pet. Schmitz, Goldarbeiter in Grevenbroich,

vertreten wird, vereinigt haben. Mit Bezug hierauf bitten wir die Versicherten unserer Agentur Frimmersdorf sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten nunmehr an letztgenannten Herrn zu wenden.

Köln, im Mai 1896.

Die General-Agentur:
Ohm.

Schöne, junge **Schweine** zu kaufen.



Erxhof, Barrenstein.

Ein kräftiges **Ackerpferd,** Stute, belgische Race, 8 Jahre alt, steht zu verkaufen bei **Wilh. Schlösser,** Frimmersdorf.

Jungen für leichte Arbeit gesucht. Promenadenstr. 31.

200—300 Liter **Vollmilch** täglich franko Köln gesucht. Offerte mit Preisangabe unt. **H. M. 200** an die Expd. dieser Ztg.



Junge Schweinchen auf Gehlenhof b. Glehn.

Nussbaumholz

zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe ob trocken unter P. H. 572 an die Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.

Für ein **größeres** **Consumgeschätt** wird in Neuß in der Nähe des Marktes ein passendes **Haus** zu miethen oder zu kaufen gesucht. Frco. Offerten u. **B. 9751** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Eine gutgehende **Bäckerei,** in der Nähe von Düsseldorf, mit sehr guter Kundschaft, sterbefallshalber zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Zwei möblirte **Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen. Näheres Rheinstraße 44.

Tüchtige **Schreiner** sucht **Hahn,** Promenade 31.

Tüchtige **Schreinergesellen** gesucht auf bessere Bau- und Möbelarbeit. **P. Berger,** Neuß, Büttgerstr.

2 Schreiner- und 1 Stellmachergeselle sucht auf sofort **Heinr. Schilden,** Neußerfurth.

Ein junger, angehender **Schweinemetzger-Geselle** auf sofort gesucht. Düsseldorf, Adlerstraße 57.

Von einer hiesigen Cavattenfabrik wird ein junger Mann in die **Lehre** gesucht. Bei guter Führung bald kleines Gehalt. Wo, sagt die Exp.

Ein kräftiges properes **Dienstmädchen** wird wegen Erkrankung des jetzigen in einem kl. Haushalt für alle vorkommende Arbeit auf sofort gesucht. Näheres Canalstr. 15.

Kirchen-Gesang-Verein.

Heute Abend 8½ Uhr **Probe** für Christi Himmelfahrt.

Der Dirigent.

Hotel-Restaur. „Kaiserhof" (G. Kuhlen).

2. Abonnements-Concert

Dienstag den 12. Mai 1896, ausgeführt von der Kapelle des Niederrh. Inf.-Regts. Nr. 39, unter persönl. Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn W. Cohn.

Programm.

1. Kriegsmarsch a. „Athalia" v. Mendelssohn.
2. Ouverture z. Op. „Raymond" v. Thomas.
3. Reverie v. Vieuxtemps.
4. Finale a. d. Op. „Lohengrin" v Wagner.
5. Ouverture z. Op. „Marco Spada" v. Auber.
6. Großmütterchen, Ländler für zwei Solo-Violinen, v. Langert.
7. Estudiantina, Walzer v. Waldteufel.
8. Fantasie a. d. Op. „Der Vogelhändler" v. Zeller.
9. Czardas v. Michiels.
10. La Czarine, Polka-Mazurka v. Ganne.
11. Melodienkongreß, Potpourrie v. Conradi.
12. Erzherzog Albrecht-Marsch von Schneider.

Zur weiteren Einzeichnung liegt die Subscriptions-Liste auf. Abonnementskarten werden an der Kassa verausgabt.

Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll
G. Kuhlen.

Stangenbohnen und gut erhaltene **Dachziegel** zu haben bei Joh. Zander, Rosellerheide.

Seidenstoffe.

Grösste Auswahl. Sehr billige Preise. Stets Neuheiten.
Ausgewählt schöne, geschmackvolle und solide Genres für Roben, Blousen und Besatz.
Reichhaltige Muster-Collectionen sofort zu Diensten. Portofreier Versandt aller Aufträge.
Seidenhaus N. Goldstein, Düsseldorf.

Peter Wilh. Aymanns,
Maria Aymanns,
geb. Beckers.
Vermählte.
Neuss, den 9. Mai 1896.

Dr. Adalbert Buchholz,
Gretchen Buchholz,
geb. Aymanns.
Vermählte.
Neuss, den 9. Mai 1896.

---

†

Am Dienstag den 12. Mai, Morgens 9 Uhr, findet in der Münsterkirche das **Jahrgedächtniß** für
Wilhelm Werhahn
und **Magdalena** geb. **Kallen**
statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Vakante Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Volksschule ist die **dritte Lehrerstelle** vakant. Das Gehalt beträgt nebst freier Wohnung 1000 Mark bei provisorischer und 1050 Mark bei definitiver Anstellung. Es steigt im 6. Dienstjahre auf 1200 Mark, im 11. auf 1300, im 16 auf 1400, im 26. bis zum Höchstbetrag von 1500 Mk. Bewerber wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf und Annahmeerklärung bei dem Unterzeichneten bis zum 30. Mai einreichen.

Weißenberg bei Neuß den 8. Mai 1896.

Der Lokalschulinspektor:
Klinker, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach einem Beschlusse des hiesigen Gemeinderathes vom 23. September 1895 für alle die hiesigen Schulen besuchenden fremden, hier nicht ortsangehörigen Kinder zu Gunsten der Gemeindekasse ein Schulgeld von jährlich 12 Mark erhoben wird, für welchen Betrag die Pfleger haftbar sind.

Büttgen, den 9. Mai 1896.

Der Bürgermeister:
Grootens.

Die Prozession von Rommerskirchen

geht am 13. Mai, Morgens 6 Uhr, von hier nach Jerusalem und Vorst, und können sich auswärtige Pilger anschließen. Karre für Gepäck bei derselben.

Zu verm. frdl. **Wohnung,** II. Et. 4 R., an st. Leute. Wo, s. d. Expd.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte."

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen

Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuterwein ist in Flaschen à Mk. 1,75 und Mk. 1,25 in den Apotheken zu haben.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Bestandtheile des Kräuterweins sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Nur noch 5 Tage hier!

Theater Schichtl.

Zum ersten Male hier! Wendersplatz!
Johann Schichtl's Münchener Elite-Theater
Montag den 11. März 1896:
Große Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr.
Sonn- u. Festtags: 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4, und Abends 8 Uhr.

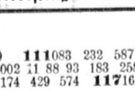
Specialität I. Ranges.
Ueberall großer Lacherfolg.
Feinstes Unternehmen dieser Branche.
Reichhaltiges Programm, aus welchem besonders hervorzuheben ist:
Die künstlichen Menschen en miniatur.
Im mechanischen Circus Pieclomine.
Wunderbar frei auf der Bühne arbeitende Automaten als Künstler in verschiedenen Fächern. — Urkomische Scenerien mit großem Lacherfolg.
Nur Originalsachen.
Sensationell! **Dr. Faust.** Sensationell!
Geisterpantomime.
!!! Die Wunderfontaine !!! Pracht-Riesen-Tableaux.
Decentes Programm.
Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 1, I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Café Winzen, Düsseldorf,

Marktplatz 9, Marktplatz 9,

empfiehlt den geehrten Besuchern Düsseldorfs:
Portion Kaffee 20 Pfg. Tasse Kaffee 15 Pfg.
Tasse Chocolade 25 Pfg.
Flasche Limonade 20 Pf ff. Bier Glas 10 Pf.
Flasche Selterswasser 10 Pfg.
Täglich frisches Backwerk.
Hübscher Garten mit gedeckter Veranda.
Specialität: Vanill und Fruchteis in Körbchen à 20 Pfg.
Jeden Sonntag von 5 Uhr an:
Concert.
Markt 9. Markt 9.

Großer **Jagdhund,** weiß mit braun getigert, Kopf u. Behang braun, männlich, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Creselderstraße 36.



Zwischen Rommerkirchen u. Nettesheim eine silb. Rem.-Uhr, Nr. 381.743, verloren. Abzug. gegen Belohn. auf dem Bürgermeisteramte zu Rommersk.

St. Marien-Bauverein.

Am **Dienstag** den 12. Mai a. cr., Abends 1/2 9 Uhr, soll im kleinen Saale des **Hotel Berghaus** eine

Versammlung

der Mitglieder des vor circa 6 Jahren gegründeten St. Marien-Bauvereins stattfinden.

Zu dieser Versammlung ladet der Unterzeichnete den **Vorstand** desselben, die früheren **Sammler** und alle Diejenigen, die sich für die Herstellung und Einrichtung der neuen Pfarrkirche interessieren, besonders **die Bewohner der neuen Pfarre,** ergebenst ein.

Dr. Drammer,
Rektor an St. Sebastian.

Wasserschläuche

in bewährten Qualitäten zu Fabrikpreisen empfiehlt
die Gummiwaaren-Handlung
Crefelderstr. 18, **Peter Coenen,** Crefelderstr. 18.

Asphalt-Dachpappen besandet und unbesandet.

Asphalt-Isolir-Platten.
Asphaltirungen aller Art.
Holzcement, Faserkitt, Klebemasse, Carbolineum.

Joh. Norbisrath, Neuss,
Dachpappen—Asphalt—Holzcement-Fabrik.
Gegründet 1863.

---

20. Ziehung der 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

9. Mai 1896, vormittags.

42 124 557 840 [3000] 945 **1**057 60 342 541 86 99 803 **2**362 643 786 900 25 3156 237 731 955 **4**241 47 528 797 **5**095 114 [300] 57 360 82 433 90 752 897 916 6190 635 [300] 846 927 **7**081 [3000] 348 623 40 935 **8**062 281 340 79 [300] 576 849 **9**146 51 218 574 765

10189 216 324 72 514 72 728 [300] 32 **11**205 314 869 95 **12**170 226 340 463 545 61 90 881 **13**583 740 62 [300] 821 [500] 908 **14**064 128 279 392 406 821 **15**373 450 522 **16**007 110 831 **17**054 135 488 616 738 **18**127 52 89 433 695 **19**105 207 22 [3000] 64 564 695 728 [3000] 855

20259 [3000] 707 52 **21**299 769 827 **22**180 526 626 705 70 910 **23**018 95 487 587 **24**039 188 292 686 725 874 93 976 91 **25**387 [300] 431 [500] 39 54 66 749 815 [1500] **26**049 146 336 [1500] 48 746 918 **27**340 57 92 418 539 710 **28**046 132 90 430 60 65 749 811 79 [500] **29**066 347 549 [1500] 761 964

30195 [500] 530 628 75 [300] 79 704 886 900 **31**381 [500] 545 77 604 727 919 66 **32**178 470 96 659 705 24 950 [1500] **33**169 539 841 **34**035 53 76 [500] 172 81 [3000] 218 402 612 39 85 707 **35**060 122 [1500] 81 394 98 590 767 **36**305 635 **37**121 32 [1500] 450 687 96 743 **38**214 306 7 472 655 **39**188 [500] 222 56 377 523 898 918 32 [3000]

40019 92 191 [300] 511 23 [3000] 35 84 **41**107 24 203 410 593 733 911 74 **42**054 168 [1500] 93 269 662 713 51 966 **43**131 250 505 88 495 524 87 646 784 [300] 837 61 **44**390 479 **45**312 59 743 **46**003 [300] 20 256 90 589 861 968 **47**159 317 510 629 97 747 91 965 67 **48**073 [3000] 552 844 [500] 84 **49**198 [300] 240 318 417 90 619 781 [500] 855

50018 64 387 862 75 **51**217 70 366 [500] 434 560 71 684 **52**010 99 **53**067 372 77 522 739 [3000] 96 **54**204 580 742 52 **55**010 228 476 537 707 842 923 **56**353 591 **57**033 66 [500] 767 95 880 **58**016 20 [300] 176 462 81 732 880 **59**257 311 61 [1500] 628 75 848 957 [3000]

60883 923 **61**209 684 [300] 704 871 87 **62**005 37 927 44 **63**013 69 335 556 74 691 736 **64**198 233 607 740 861 **65**011 71 748 68 993 [1500] **67**071 783 948 **68**399 472 98 **69**232 783

70106 **71**106 [300] 21 52 726 **72**413 715 64 **73**102 232 [3000] 392 638 799 852 83 **74**345 69 586 688 764 95 **75**233 43 862 **76**012 251 77 312 452 635 925 [500] 91 [1500] **77**178 231 48 336 536 810 39 **78**227 507 [300] 97 969 **79**295 379 [500] 590 609 902 11

80668 846 73 98 963 **81**006 264 802 7 916 30 [300] **82**086 348 486 592 748 910 **83**054 300 405 53 538 96 648 725 [1500] 56 99 **84**310 555 896 973 **85**092 216 61 312 549 68 664 757 74 802 51 924 **86**055 264 68 375 **87**520 735 807 **88**259 379 971 **89**063 213 571 716

90105 280 373 **91**195 476 584 821 **92**021 94 [500] 202 [300] 301 650 82 **93**077 707 82 880 909 **94**015 86 97 611 32 [3000] **95**116 492 791 814 **96**026 219 822 55 **97**089 272 413 80 656 710 46 52 958 **98**445 502 617 25 [3000] **99**273 [1500] 746 [500] 921

100040 107 71 [300] 236 42 305 461 680 780 **101**302 576 664 803 57 **102**261 441 [1500] **103**175 318 93 453 707 [300] 856 900 81 **104**210 610 745 **105**238 51 808 **106**196 667 **107**018 242455 720 59 911 **108**034 649 763 [300] **109**040 156 200 99 [3000] 445 98 981

110251 368 461 979 **111**083 232 587 688 997 **112**113 375 [3000] 501 730 909 **113**656 **114**002 11 88 93 183 258 388 [1500] 640 92 764 **115**147 421 32 771 942 **116**072 174 429 574 **117**169 93 **118**251 70 460 90 630 99 **119**152 412 33 846 922

120108 350 481 [500] 627 **121**039 170 250 [3000] 633 98 779 968 **122**095 217 401 17 801 47 **123**080 337 [300] 531 747 964 **124**222 73 420 825 **125**132 519 743 871 [3000] 87 [500] **126**330 443 66 588 914 **127**084 519 957 **128**529 694 753 870 941 **129**757

130253 62 532 **131**652 863 67 **132**003 158 [300] 278 354 419 640 708 **133**041 378 629 855 998 [3000] **134**077 324 51 **135**105 490 557 774 835 74 947 **136**291 **137**433 739 800 24 [1500] 954 76 **138**076 480 [3000] 868 **139**156 214 98 544 652

140087 119 [500] 951 **141**340 807 **142**033 [3000] 35 121 431 791 **143**170 219 [300] 364 85 435 514 54 733 **144**543 638 76 [560] 746 72 **145**085 86 141 563 624 771 888 987 **146**145 47 245 895 **147**076 186 234 383 566 847 904 58 **148**058 84 454 [1500] 65 506 16 70 **149**139 43 290 469 512 618 852

150036 249 305 488 709 995 **151**076 [3000] 78 165 433 [1500] 43 538 [300] 855 986 **152**075 321 422 528 41 747 893 941 **153**141 259 573 616 734 **154**791 869 954 **155**480 770 **156**025 186 964 [3000] **157**467 603 758 904 [300] **158**090 346 410 58 [1500] 573 663 765 827 913 72 **159**025 60 89 135 [1500] 274 513 900 65

160042 367 436 [500] 796 **161**080 123 66 524 914 68 **162**162 387 [1500] 454 72 736 59 [3000] 831 950 [500] 54 **163**176 563 626 85 708 **164**148 424 [3000] 39 604 756 865 918 **165**017 304 55 74 94 451 523 **166**257 461 [1500] 756 **167**551 954 **168**654 966 **169**565 67 788 882 928 96

170167 337 417 82 715 **171**024 [1500] 156 89 312 407 654 90 **172**022 878 **173**333 494 517 [1500] 812 912 **174**589 828 964 **175**344 60 67 79 400 639 762 807 **176**120 208 15 [500] 88 522 98 732 885 **177**010 651 821 **178**127 35 268 88 714 908 **179**768 [500] 869 [1500]

180212 73 305 595 657 854 **181**094 220 433 540 70 90 675 **182**201 [10000] 27 40 346 591 617 847 **183**028 76 201 453 936 **184**104 446 619 763 852 56 913 **185**009 201 512 **186**073 127 334 469 75 757 739 72 **187**123 38 88 203 27 99 409 531 [3000] 616 [500] 864 **188**013 461 692 883 **189**132 [500] 287

190034 187 406 740 **191**151 722 94 902 24 47 **192**477 643 [300] 721 36 59 860 904 72 **193**081 89 481 558 70 660 83 776 88 **194**189 734 39 802 **195**166 89 231 782 924 **196**111 98 310 612 88 867 914 **197**132 501 42 726 874 **198**119 64 380 641 769 **199**099 166 424 90 555 642 825 902 61 [3000] 91

200040 417 [1500] 40 65 705 **201**146 529 **202**314 649 758 **203**106 564 74 **204**005 655 748 76 989 **205**021 944 86 **206**173 256 301 573 711 **207**236 418 987 **208**156 214 72 [500] 428 559 831 **209**015 59 [500] 187 226 424

210244 327 674 [500] **211**359 431 722 91 **212**012 359 472 93 594 **213**129 [500] 620 714 **214**480 597 774 882 [300] **215**084 192 287 383 445 599 701 [1500] 71 870 **216**183 285 322 50 61 [500] 622 93 727 948 66 [3000] **217**206 [500] 65 325 699 705 98 860 **218**05 170 253 532 66 928 **219**186 975

220498 538 615 60 82 709 281 [1500] 58 **221**101 97 417 604 10 710 **222**075 553 661 704 800 10 70 939 81 **223**151 86 528 [500] 6 **224**021 157 84 353 413 659 995 **225**059 273 446

Die Ziehung der 1. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 2. Juli 1896.